

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Roskow
in Roskow**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

04.-06.09.2013

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Amt Beetzsee
Brandenburg an der Havel



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	31	30	97
Eltern	52	35	67
Lehrkräfte	4	4	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	10
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	5/5
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	7

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
5	-	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	4	3	0	3	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Roskow wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule Roskow ist eine von drei Grundschulen in Trägerschaft des Amtes Beetzsee. Seit dem Schuljahr 2004/2005 arbeitet die Schule nach dem Organisationsmodell „Kleine Grundschule“ mit jahrgangsgemischtem Unterricht. Der Schulstandort ist nach Aussage des Schulträgers⁵ für die nächsten Jahre gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleiterin wird als vertrauensvoll und häufig eingeschätzt. Die Schule befindet sich in ruhiger Lage im Zentrum des Ortes Roskow, in unmittelbarer Nachbarschaft von Dorfgemeinschaftshaus und Schloss. Das Erdgeschoss des als Typ „Erfurt“ errichteten Schulgebäudes wird vom Hort genutzt. Drei Horterzieherinnen betreuen nach dem Unterricht die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1–4. Daneben werden nachmittags Arbeitsgemeinschaften für alle interessierten Schülerinnen und Schüler durch eine Erlebnispädagogin und weitere Kooperationspartner angeboten.

Für den Unterricht stehen neben den großen, hellen Klassenräumen auch Fachräume für Musik und Kunst, ein Computerraum mit 15 Schülerarbeitsplätzen sowie Räume für den Teilungs- und Förderunterricht zur Verfügung. Es gibt eine Schulbibliothek und das Schülercafé sowie einen großen Raum für Arbeitsgemeinschaften, der aktuell als Speiseraum genutzt wird. Bis zum August 2013 erfolgte ein brandschutzgerechter Umbau des Schulgebäudes durch den Schulträger. In diesem Zusammenhang wurden die Flure und einige Unterrichtsräume auch malermäßig instandgesetzt.

Nach einem Eigentümerwechsel des angrenzenden Schlosses Roskow im Jahr 2010 wurden Umbaumaßnahmen im Außenbereich der Schule seitens des Schulträgers notwendig, wie die Verkleinerung und Umgestaltung des Schulhofes. Im Jahr 2011 wurde der Spielplatz neu angelegt sowie ein Spielgerüst mit Hilfe von Sponsoren und des Fördervereins der Schule angeschafft und kürzlich aufgestellt. Für den Sportunterricht nutzt die Schule eine Ein-Feld-Turnhalle mit einer Kletterwand, eine kleine Außensportanlage in der Nähe des Schulgebäudes sowie den Sportplatz der Gemeinde, der etwa 500m entfernt ist.

Die Schule liegt nach Aussage der Schulleiterin in keinem sozialen Brennpunkt. Das Einzugsgebiet der Grundschule ist dörflich. Der Einzugsbereich der Schule umfasst die Orte bzw. Ortsteile Roskow, Weseram, Pāwesin, Bagow, Riewend und Lūnow. Zusätzlich lernen auch Kinder aus anderen umliegenden Orten in Roskow. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler erreicht den Schulort mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln. Eine Bushaltestelle befindet sich unmittelbar vor dem Schulgelände. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Grundschulen ist nach Aussage der Schulleiterin zur Grundschule „Am Beetzsee“ in Beetzsee/OT Radewege im Amtsbereich gegeben.

Die Gesamtanzahl der Schülerinnen und Schüler ist in den Schuljahren 2011/2012 bis 2013/2014 etwa konstant geblieben. Insgesamt 64 Schülerinnen und Schüler lernen in drei jahrgangsgemischten Klassen. Die Klassenfrequenz beträgt 22 in der Doppeljahrgangsstufe 1/2 bzw. 25 in der Doppeljahrgangsstufe 3/4. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 sind es insgesamt 17 Schülerinnen und Schüler. Im Schuljahr 2013/2014 lernen vier Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Für weitere Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 2 bis 5 sind Förderausschussverfahren beantragt bzw. sie befinden sich in förderdiagnostischer Lernbeobachtung.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten fünf Lehrerinnen als Stammlehrkräfte an der Schule. Eine Sonderpädagogin unterstützt mit einem Umfang von 8 Lehrerwochenstunden die Arbeit im gemeinsamen Unterricht. Die Zusammensetzung des Lehrkräftekollegiums an der Grundschule Roskow ist seit dem Schuljahr 2012/2013 konstant. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte (49,8 Jahre) entspricht dem Landesdurchschnitt in dieser Schulform.

Frau Schneider leitet die Schule seit Beginn des Schuljahres 2011/2012. Zuvor war sie langjährig als Lehrkraft an der Schule tätig. Eine Lehrkraft der Schule unterstützt die

⁵ Schulträgersauskunft vom 25.07.2013.

Schulleiterin im Bereich der Organisation und Verwaltung und wirkt ggf. als Abwesenheitsvertreterin. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und vier Servicekräfte für Essenausgabe und Reinigung. Eine Schulsozialarbeiterin unterstützt die pädagogische Arbeit an der Schule.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
			2		4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,9	3,1			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,1	3,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,3				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2	3,6			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,1	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,6	3,2			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,7				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9	3,5			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,0	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	2,9	3,5			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,9	3,5			7.3 Klare Lernziele
	3,1	3,1			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,9				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,4				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,2	3,5			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,2	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9	3,5			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9	3,5			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,5	3,4			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
3	2,5				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,9	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,0	3,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
			2		10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				1		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3				19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				1		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=100742>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Roskow dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Grundschule zeigen sich zufrieden mit den Möglichkeiten des Lernens und Arbeitens an dieser Schule. Die familiäre Atmosphäre an der kleinen Schule, an der die Kinder sich wohlfühlen und wo durch engen Kontakt zwischen Eltern und Lehrkräften auftretende Probleme zeitnah gelöst werden können, sind wichtige Gründe dafür. Die Arbeit in den kleinen Klassen ermöglicht ein individuelles Eingehen auf die Kinder. Den Schülerinnen und Schülern gefällt, dass sie den Unterricht mitgestalten können, ihre Lehrerinnen sie bei Problemen unterstützen und Kinder mit besonderen Schwierigkeiten gefördert werden. Interessante Freizeitangebote wie die AG⁶ Klettern, Computer, Tischtennis oder Musikschulunterricht bereichern den Schulalltag in Roskow. Die enge Zusammenarbeit von Schule und Hort und das einheitliche Handeln der Lehrkräfte sind weitere Gründe für Eltern, diese Schule für ihre Kinder zu wählen. Für die Lehrerinnen ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit in ihrem kleinen Kollegium und mit den Eltern sehr wichtig für ihre Zufriedenheit. An dieser Schule haben sie die Möglichkeit, ihre Ideen in die Gestaltung von Unterricht und Schulleben einzubringen und umzusetzen. Ihr Handeln wird durch die Schulleiterin gewertschätzt. Die Lehrkräfte sehen u. a. in einer verbesserten Öffentlichkeitsarbeit, einschließlich einer besseren Kommunikation ihrer Arbeitsinhalte, noch Reserven für die Außenwirkung der kleinen Schule. Sie wünschen sich eine bessere Ausstattung mit modernen Unterrichtsmitteln. Die geringe Ausstattung der Schule mit moderner Computertechnik erschwert nach Aussage der Lehrkräfte die Entwicklung der Medienkompetenz. Die Eltern erwarten mehr Unterstützung durch den Schulträger für eine farbenfrohe, kindgerechte Gestaltung von Schulgebäude und Schulhof. Durch die verstärkte Anwendung moderner, offener Unterrichtsformen erhoffen sie sich eine erweiterte individuelle Förderung aller Kinder. Nicht zufrieden zeigten sich Schülerinnen und Schüler mit einigen schulorganisatorischen Abläufen wie dem fehlenden Klingelzeichen, der Doppelstunde Sport am Montagnachmittag, veralteten Lehrbüchern oder der Ausstattung der Spielekiste.

⁶ Arbeitsgemeinschaft.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	30	60	0	10	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

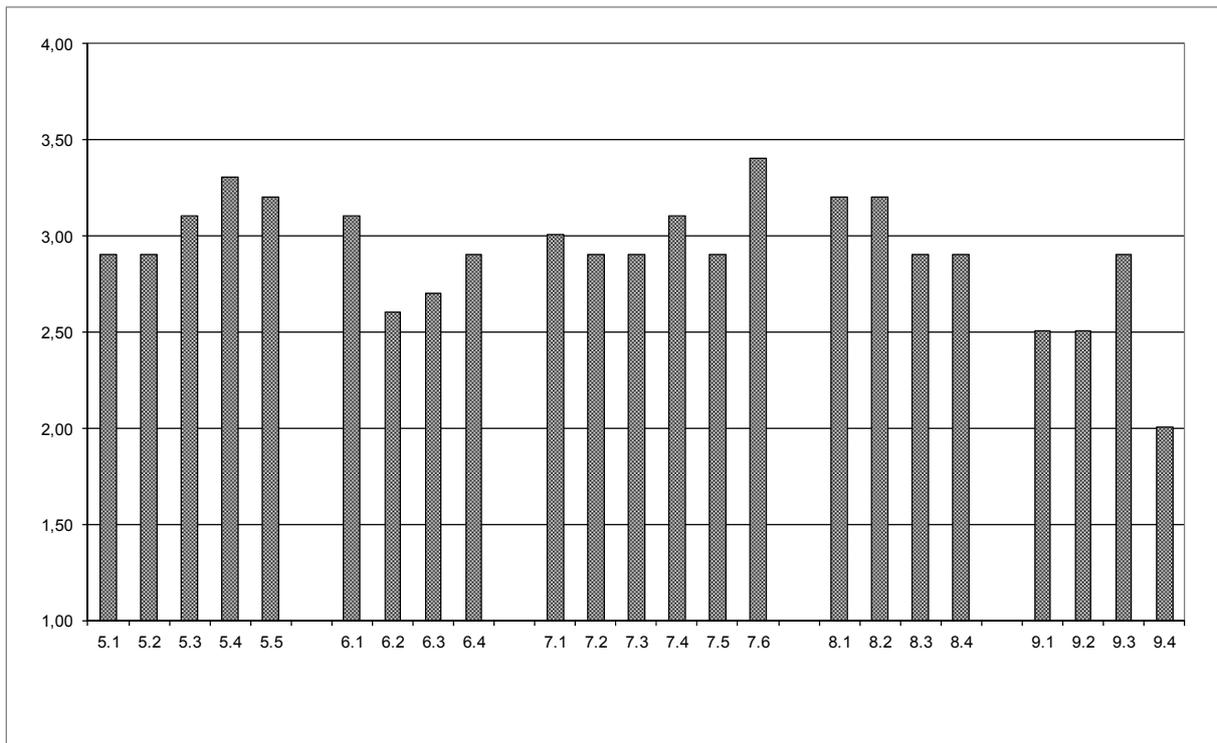
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
30	40	10	20

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

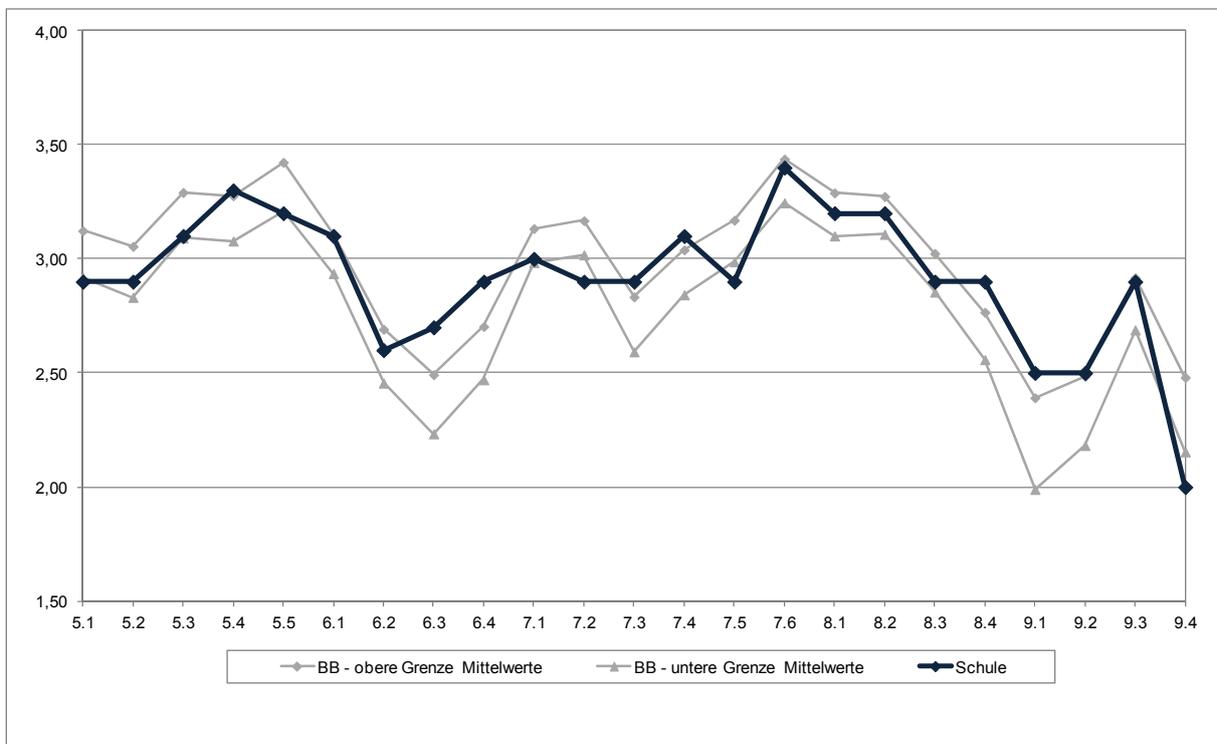
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen an der Grundschule Roskow dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (5371 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Juli 2013).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Den Lehrkräften gelang es in den beobachteten Unterrichtssequenzen, eine entspannte und anregende Lernatmosphäre zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich untereinander freundlich und kooperationsbereit. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in den Lerngruppen verabredet sind und durchgesetzt werden. Die Lehrkräfte hatten einen Überblick über das Geschehen im Unterricht und steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Auf vereinzelt wahrnehmbare Störungen gingen sie angemessen ein. Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Benötigte Arbeitsmaterialien lagen bereit, sodass sich die Übergangsphasen zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten fließend gestalteten. Der Unterricht begann bzw. endete zumeist pünktlich.

Der beobachtete Unterricht war klar strukturiert. Phasen der Vermittlung neuer Unterrichtsinhalte bzw. Erläuterung von Aufgabenstellungen durch die Lehrkräfte und Schülertätigkeit wechselten einander ab. Die Lehrkräfte verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern den geplanten Ablauf des Unterrichts. Vereinzelt gaben sie ihnen auch in schriftlicher Form im Tafelbild bzw. auf den Arbeitsblättern einen Überblick über die Arbeitsschritte. Die Lehrkräfte begründeten zumeist, was warum und auf welchem Wege erlernt werden sollte. Sie formulierten die Arbeitsaufträge sprachlich klar und altersgerecht und gestalteten den Unterricht methodisch abwechslungsreich. Die angewandten Unterrichtsmethoden waren den Schülerinnen und Schülern vertraut. Die Aufgaben- und Fragestellungen orientierten sich grundsätzlich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Diese hatten in allen beobachteten Sequenzen die Möglichkeit, bereits Erlerntes sowie eigene Erfahrungen und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Das Unterrichtstempo war überwiegend der Lerngruppe angemessen, sodass die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich dem Unterrichtsverlauf folgen konnten und die Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigten.

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch Aufgabenwahl und Unterrichtsführung zu aktiver Mitarbeit im Unterricht an. Sie lösten die an sie gestellten Aufgaben vornehmlich in Einzelarbeit bzw. im Unterrichtsgespräch. Vereinzelt unterstützten kooperative Lernformen das soziale Lernen in den jahrgangsstufengemischten Lerngruppen. Den Schülerinnen und Schülern wurden lediglich in der Hälfte der beobachteten Unterrichtseinheiten Möglichkeiten zur Selbstorganisation und -steuerung ihres Lernprozesses geboten. Teilweise erhielten sie Gelegenheit, eigenständig Lernmethoden, Materialien, Inhalte oder Zeitabläufe zum Erreichen selbstgesteckter Lernziele auszuwählen. In den anderen Sequenzen arbeiteten sie stark reglementiert an den vorgegebenen Aufgabenstellungen. Während der Arbeitsphasen verglichen die Schülerinnen und Schüler in der Regel ihre Ergebnisse und erläuterten Lösungswege oder nutzten visualisierte Lösungspräsentationen zum Vergleich.

Eine gezielte Förderung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsprozess war nicht umfassend genug erkennbar. Die Lehrkräfte gingen teilweise durch das Angebot von Aufgaben unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades und Zusatzaufgaben, differenziert nach Jahrgangs- bzw. Kompetenzstufen oder durch zugewiesene Funktionen in der Partner- und Gruppenarbeit auf die individuellen Lernbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler ein. Ebenso unterstützten sie Einzelne durch

Hilfen am Arbeitsplatz. Sie ermutigten die Schülerinnen und Schüler zur Lösung der Aufgaben und lobten häufig Lernfortschritte. Dabei bezog sich dieses Lob zumeist auf die gesamte Lerngruppe. Vereinzelt gaben die Lehrkräfte auch individuelle Leistungsrückmeldungen auf der Grundlage transparenter Bewertungsmaßstäbe, um die Lernenden in ihrer Leistungsfähigkeit zu bestärken. Die Ergebnisse der Schülerarbeit wurden benannt und verglichen. Die Lehrkräfte unterstützten die Lernenden bei gegenseitiger und individueller Fehleranalyse. Sie verdeutlichten den Schülerinnen und Schülern häufig das

Potenzial aufgetretener Fehler für den weiteren Lernprozess und forderten zu einer Auseinandersetzung mit diesen auf.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁸ wurden in den Fachkonferenzen bzw. in Einzelverantwortung von Lehrkräften erarbeitet und beschlossen. Sie unterliegen einem ständigen Überarbeitungsprozess. Die Pläne geben meist einen Überblick über die Arbeit in den Doppeljahrgangsstufen 1/2, 3/4 sowie 5/6. Zu entwickelnde personale, soziale und methodische Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden in unterschiedlichem Umfang verdeutlicht und sind zum Teil konkreten Fachinhalten zugeordnet.

Fächerverbindende und fachübergreifende Elemente spiegeln sich besonders in den Planungen zur Projektarbeit wider, die z. T. jahrgangsstufenübergreifend konzipiert sind, wie das jährliche Brandschutz- oder das Umwelt-Projekt. Daneben gibt es traditionelle jahreszeitliche Projekte in allen Klassen, aber auch fachbezogene Exkursionen, wie zu den Themen „Recycling“ oder „Energieerzeugung“.

Grundlagen für die Entwicklung der medialen Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler werden vornehmlich im Sachunterricht in den Jahrgangsstufen 1/2 gelegt und im Fachunterricht weitergeführt. Ziel an der Schule ist, dass alle Schülerinnen und Schüler spätestens zum Ende der Jahrgangsstufe 6 die m.a.u.s.-P@ss⁹-Anforderungen erfolgreich erfüllen können. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5/6 absolvieren daher im Neigungsunterricht einen Computerkurs. Sie können ihre Kenntnisse auch in der Computer-AG anwenden und erweitern.

Eine Information über geplante Unterrichtsinhalte erfolgt, laut Aussage in allen Interviews, in den Elternversammlungen am Schuljahresbeginn nur durch wenige Lehrkräfte. Ebenso werden die Schülerinnen und Schüler am Schuljahresanfang bzw. im Verlauf des Schuljahres nicht umfassend über die Inhalte und Ziele des Unterrichts informiert.

Die Lehrkräfte stellen die Lernstände ihrer Schülerinnen und Schüler durch Überprüfung der Lernausgangslagen in den Jahrgangsstufen 1,2,3 und 5 in den Fächern Deutsch und Mathematik fest. Zum Teil erfolgt auch eine Überprüfung in der Jahrgangsstufe 4. Dazu werden neben den ILeA¹⁰-Heften des LISUM¹¹ unterschiedliche Diagnosematerialien von Schulbuchverlagen genutzt. Die Lehrkräfte erstellen Ergebnisübersichten und leiten aus den Ergebnissen individuelle Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler ab. Für alle Schülerinnen und Schüler mit diagnostiziertem sonderpädagogischen Förderbedarf und Kindern mit möglichem sonderpädagogischen Förderbedarf, die unter förderdiagnostischer Lernbeobachtung stehen, werden detaillierte Förderpläne erstellt, die mindestens halbjährlich fortgeschrieben werden. Hierzu wird die Fachkompetenz der Sonderpädagogin genutzt, die gemeinsam mit Klassen- und Fachlehrkräften diese Pläne erstellt und die betreffenden Eltern in die Förderung einbezieht. Die Lehrkräfte der Schule verfügen über verschiedene Kompetenzen zur gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern. Sie haben sich in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung, im Bereich der Montessori-Pädagogik sowie im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen qualifiziert.

Für die einzelnen Maßnahmen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler an der Grundschule Roskow gibt es keinen Beschluss durch die Schulkonferenz. Ein Förder- und Differenzierungskonzept liegt nicht vor. In der Konferenz der Lehrkräfte wurden in den vergangenen Schuljahren die Formen der Förderung und die Verteilung von Förderstunden festgelegt. Neben der Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in Deutsch und Mathematik und den Neigungsgruppen Chor und Computer gibt es für die Schülerinnen

⁸ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Kunst.

⁹ Medien an unseren Schulen - Bestandteil eines Portfolios, das die erworbenen Qualifikationen der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers im Umgang mit neuen Medien einschätzt.

¹⁰ Individuelle Lernausgangslage.

¹¹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 eine zusätzliche Förderstunde in Deutsch bzw. Mathematik. Hinzu kommen Binnendifferenzierung im Unterricht, Unterstützung im gemeinsamen Unterricht, Kleingruppenförderung durch Sonderpädagogin oder Lehrkräfte sowie die gezielte Förderung von Kindern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben. Die Förderung Leistungsstarker erfolgt im Fach Mathematik der Jahrgangsstufe 3 bis 6 mithilfe von Lernprogrammen und dem Mastermind Online Portal. Begabte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 2 werden auf die vorzeitige Teilnahme am Känguruwettbewerb vorbereitet. Arbeitsgemeinschaften wie Tanz, Kunst und Klettern unterstützen die Entwicklung von Begabungen und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf künstlerische und sportliche Wettbewerbe vor.

Zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen sowie zum Umgang mit Hausaufgaben hat die Konferenz der Lehrkräfte Beschlüsse entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschriften¹² gefasst. Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik haben Festlegungen zur fachspezifischen Umsetzung getroffen. Die Fachkonferenz Deutsch erarbeitete Hinweise zur Bewertung u. a. von Kurzvorträgen und Hefterführung. Diese Regelungen sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. Im Vorfeld von Projektarbeiten informieren die Lehrkräfte über die Leistungsanforderungen für diese Arbeitsprozesse. Die Schülerinnen und Schüler werden teilweise in die Bewertung der Leistungen von Mitschülerinnen und Mitschülern einbezogen. Zur Information über ihren Leistungsstand erhalten die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Zensurenübersichten, die auch die Noten für mündliche Arbeit enthalten. Zumeist notieren Schülerinnen und Schüler ihre Zensuren selbstständig. Daneben gibt es individuelle Leistungsrückmeldungen in Form von konkreten schriftlichen Hinweisen unter Lernkontrollen. Die Anfertigung der Hausaufgaben wird durch den Hort unterstützt, den die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 4 besucht. Leistungsschwächere erhalten teilweise differenzierte Aufgaben oder Aufgaben mit geringerem Umfang. Die getroffenen Verabredungen zum Vorgehen bei vergessenen Hausaufgaben werden durch die Lehrkräfte einheitlich umgesetzt.

Die Lehrkräfte nutzen die Elternversammlungen, um über Grundsätze der Leistungsbewertung und zum Umgang mit Hausaufgaben sowie Formen der Förderung Auskunft zu geben. Die Zusammenkünfte werden auch zur Erläuterung der Voraussetzungen für Versetzungen und mögliche Schulabschlüsse genutzt. Die Schülerinnen und Schüler werden durch ihre Klassen- und Fachlehrkräfte über diese Grundsätze informiert. Eine regelmäßige Information der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder erfolgt u. a. anhand der ILeA-Unterlagen und teilweise auch der Lernportfolios bei den zweimal im Schuljahr stattfindenden Elterngesprächen mit der Klassenlehrkraft bzw. den Fachlehrkräften. Über den Umgang mit den Portfolios für die Jahrgangsstufen 1 bis 6 haben sich die Lehrkräfte im vergangenen Schuljahr in der Konferenz der Lehrkräfte ausgetauscht, ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich Struktur, Inhalt und Auswertung jedoch nicht vereinbart. Neben ausgewählten Arbeitsblättern verschiedener Fächer enthalten die Sammelmappen zum Teil Selbsteinschätzungsbögen und Lernpläne.

4.4 Schulkultur

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über Entwicklungen an ihrer Schule umfassend informiert. Kurze Informationswege sichern die Transparenz der schulischen Arbeit für alle Beteiligten. Schulleiterin und Klassenleiterinnen senden regelmäßig Informationsbriefe an alle Eltern. Aushänge im Schulhaus bieten Interessierten die Möglichkeit, Informationen über die Entwicklungen an der Schule zu erhalten. Schülerinnen und Schüler nutzen verschiedene Möglichkeiten, sich aktiv in das Schulleben einzubringen. Sie übernehmen Verantwortung als Ordnungsdienste in den Klassen, als Bibliotheks- und Spielekistendienst und als Unterstützung bei der Aufsicht in den Hofpausen sowie am Schulbus. Besondere Talente und Fähigkeiten können sie bei Sportwettkämpfen oder bei der Gestaltung von Festprogrammen wie dem Weihnachtssingen in der Kirche, der

¹² Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV - Leistungsbewertung) vom 21.07.2011.

Einschulungsfeier oder Dorffesten zeigen. Die Lehrkräfte fördern diese Aktivitäten, sprechen auch Eltern gezielt an. Sie nutzen deren Kompetenzen als Experten bei der Arbeit im Unterricht oder zum Kennenlernen regionaler Agrarbetriebe im Rahmen des Sach- oder Biologieunterrichts. Der Ortsvorsteher von Roskow wird zu Fragen der Demokratie im LER¹³-Unterricht der Jahrgangsstufe 5/6 eingeladen und die Schülerinnen und Schüler informieren sich in einem buddhistischen Kloster über diese Religionsgruppe. Eltern leiten Arbeitsgemeinschaften oder unterstützen bei Leseübungen im Unterricht. Der Förderverein der Schule wurde 2011 gegründet und wird von einem Elternteil geleitet. Der Verein unterstützt schulische Projekte finanziell und durch tatkräftiges Handeln. Traditionelle Aktivitäten wie Frühjahrsputz, Sportfest oder Brandschutztag tragen zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls bei. Weitere außerschulische Partner unterstützen bei der Organisation und Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen oder sichern die Betreuung der Kinder nach dem Unterricht. In enger Zusammenarbeit mit dem Hort, der Erlebnispädagogin und Sportvereinen werden verschiedene Arbeitsgemeinschaften für alle Jahrgangsstufen angeboten.

Für den Übergang der Kinder von der Kita¹⁴ in die Grundschule gibt es auf der Basis eines gemeinsamen Orientierungsrahmens (GOriBs¹⁵) einen Kooperationsvertrag mit den Kindertagesstätten in Päwesin und Weseram. Die darin vereinbarten Regelungen beinhalten das gemeinsame Vorbereiten der Schulanfänger auf die Schule. Die dafür verantwortliche Lehrkraft besucht die Einrichtungen und führt Gespräche mit den Erzieherinnen zum Entwicklungsstand der Kinder. Diese lernen ihre zukünftigen Mitschülerinnen und Mitschüler u. a. beim gemeinsamen Weihnachtsbasteln, durch die Beteiligung an Schulfesten und am „Schnuppertag“ kennen. Erzieherinnen und Lehrkräfte informieren auf Elternabenden über die Gestaltung des Übergangs der Kinder in die Schule. Am „Tag der offenen Tür“ an der Grundschule geben auch Eltern von Erstklässlern ihre Erfahrungen zum Übergang in die jahrgangsgemischten Klassen weiter.

Langjährig erfolgt eine Zusammenarbeit mit den Grundschulen des Amtsbereiches in Radewege und Pritzerbe. Zu den gemeinsamen Aktivitäten gehören SchiLF¹⁶-Veranstaltungen, eine überschulische Fachkonferenz und die Vorbereitung und Durchführung von Sportwettkämpfen, bei denen die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen ihre Leistungen messen, wie das jährliche Tischtennisturnier in Roskow oder das Streetsoccerturnier in Radewege. Mit dem Kooperationsvertrag der „Gemeinschaft kleiner Grundschulen“ in Wollin, Golzow und Roskow vom 01.08.2013 wurde die Basis für eine enge Zusammenarbeit dieser Schulen mit jahrgangsgemischtem Unterricht gelegt. Ein gezielter Austausch auf Schulleitungsebene, die Schaffung überschulischer Fachkonferenzen, gemeinsame Fortbildung der Lehrkräfte und Wettbewerbe zwischen den Schulen sind Ziele dieser Vereinbarung. Eine überregionale Schulpartnerschaft besteht nicht.

Über Bildungsgänge und mögliche Abschlüsse in den weiterführenden Schulen werden Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 in Zusammenkünften durch die Lehrkräfte der Grundschule informiert. Schulleiterinnen und -leiter von weiterführenden Schulen stellen bei Informationsveranstaltungen an der Grundschule ihre Schulformen und Schulen vor und laden zum „Tag der offenen Tür“ ein. Weiterhin können die Schülerinnen und Schüler den angebotenen „Schnupperunterricht“ zum Kennenlernen der verschiedenen Schulen nutzen.

¹³ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

¹⁴ Kindertagesstätte.

¹⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

¹⁶ Schulinterne Lehrkräftefortbildung.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilverkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Schule ist die Schul- und Unterrichtsorganisation an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. An die Busfahrtzeiten angepasster Unterrichtsbeginn, eine lerngerechte Rhythmisierung des Unterrichtstages und Koordination mit den Arbeitsgemeinschaftsangeboten tragen dazu bei. Die Schulkonferenz und die Konferenz der Lehrkräfte sind an der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation beteiligt. Beschlüsse zu variablen Ferientagen bzw. zur Verteilung von Schwerpunkt- und Teilungsstunden werden jährlich diskutiert und neu gefasst. Ebenso werden Möglichkeiten zur Nutzung der Kontingenzstundentafel von den Lehrkräften besprochen und abgestimmt.

Der zeitweise hohe Anteil an zu vertretenden Unterrichtsstunden, verursacht vornehmlich durch krankheitsmäßig bedingten langfristigen Ausfall von Lehrkräften, wurde in den vergangenen drei Schuljahren zumeist durch Zusammenlegung von Kursen/Gruppen kompensiert. Zentrale Wandertage und Klassenfahrten sowie eine zweijährliche Schulfahrt sind verabredete Grundsätze zur Minimierung des Unterrichtsausfalls an der Grundschule Roskow. Insgesamt entspricht der absolute Ausfall an Unterrichtsstunden im betrachteten Zeitraum (Schuljahre 2010/2011-2012/2013) etwa den landesdurchschnittlichen Werten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und beschlossen. Sie orientieren sich an den konkreten Anforderungen der Schule zu Unterricht und Schulentwicklung. Dabei standen in den vergangenen Schuljahren Maßnahmen der gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Teilleistungsschwierigkeiten im Vordergrund. Die Lehrkräfte nutzen auch das Angebot der regionalen Grundschultage zur gemeinsamen Qualifikation. SchILF-Veranstaltungen, wie zu den Themen Kinderrechte, Umgang mit Widerständen in Verständigungsprozessen oder zu ADS/ADHS¹⁷ wurden und werden teilweise gemeinsam mit anderen Grundschulen der Region durchgeführt. Zu diesen Veranstaltungen wurde im Erhebungszeitraum das Expertenwissen von Beraterinnen und Beratern des BUSS, von Lernpsychologen bzw. Fachärzten herangezogen. Weiterhin bilden sich die Lehrkräfte gezielt fachspezifisch fort. Erfahrungen aus diesen Fortbildungsveranstaltungen tauschen sie regelmäßig in den Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik aus. So gaben Lehrkräfte mehrfach ihre Erfahrungen zur Arbeit nach Grundsätzen der Montessori-Pädagogik, zu Symptomen der Dyskalkulie und zur Entwicklung der Lesekompetenz an das Lehrkräftekollegium weiter. Basis für die Arbeit der Lehrkräfte in den jahrgangsgemischten Klassen ist eine ausgeprägte Teamarbeit. Zur Gewährleistung der differenzierten Arbeit in den Lerngruppen erstellen die Lehrkräfte gemeinsam Unterrichtseinheiten in den Jahrgangsstufenteams 1/2, 3/4 sowie 5/6. Des Weiteren sind die fünf Lehrerinnen der Grundschule bspw. einzelverantwortlich für die Zusammenarbeit mit den Kitas tätig oder als Kleinteams bei der Vorbereitung von Weihnachts- und Sportprojekten, oft gemeinsam mit den Horterzieherinnen. Neu an der Schule tätige Lehrkräfte werden in die Teamarbeit eingebunden und in ihrem Einarbeitungsprozess durch Schulleiterin und Kolleginnen begleitet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Seit Beginn des Schuljahres 2011/2012 setzte sich das Lehrkräftekollegium intensiv mit den Ergebnissen der Erstvisitation vom März 2009 auseinander. Schwerpunkte waren und sind die Neugestaltung des Schulprogramms und der darin enthaltenen Konzepte. Weiterhin wurden erste Verabredungen zur Arbeit mit dem Lernportfolio getroffen und die Zusammenarbeit Kita – Schule sowie mit kleinen Grundschulen der Region intensiviert.

Eine regelmäßige und systematische Evaluationskultur durch gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zur Unterrichtsqualität sowie zur Schulentwicklung ist an

¹⁷ Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung.

der Grundschule Roskow nicht etabliert. Einzelne Lehrkräfte lassen sich ein mündliches Feedback der Schülerinnen und Schüler nach einzelnen Unterrichtseinheiten oder Projekten geben. Das Selbstevaluationsportal des ISQ¹⁸ zur Einschätzung des Unterrichts wird nicht regelmäßig genutzt. Meinungen der Eltern zur Qualität der Arbeit an der Schule werden in Elterngesprächen oder in der Eltern- und Schulkonferenz mündlich eingeholt.

Die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 (VERA 3) und der zentralen Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 6 (ZVA 6) werden vorrangig in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. In den Klassen und bei Elterngesprächen werden die individuellen Leistungen der Schülerinnen und Schüler thematisiert. Eine Schlussfolgerung aus diesen Ergebnissen ist die Intensivierung der Arbeit am Lesekönnen und Leseverstehen der Schülerinnen und Schüler. Im Fach Mathematik erfolgte eine Veränderung der Schwerpunktsetzung der schuleigenen Lehrpläne im Bereich Geometrie zur systematischen Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Vergleichsarbeiten.

An der Grundschule Roskow gibt es vielfältige außerunterrichtliche Angebote, vornehmlich durch Kooperationspartner. Eine Bewertung im Profilvermerk 19.2¹⁹ erfolgt nur an Ganztagschulen.

¹⁸ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.

¹⁹ Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote.